Nr. 64 April 1992

Erscheinungsort: 5751 Maishofen
Verlagspostamt: 5751 Maishofen

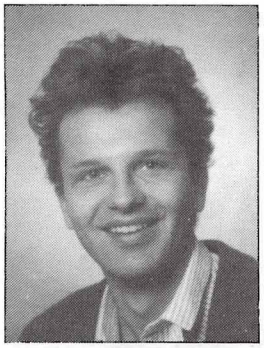
Maishofner POST

INFORMATION DER ÖVP Maishofen

Eigentümer, Verleger, Herausgeber: ÖVP-Ortsgruppe Maishofen. Für den Inhalt verantwortlich: Hans Rieder, Atzing 111, 5751 Maishofen. Schriftleiter: Alois Vorreiter, Badhausfeld 277, 5751 Maishofen. Satz: Josef Maringer, 5751 Maishofen 171. Druck: Wedl & Dick, Zeller Straße 33a, 5760 Saalfelden, Tel. 0 65 82 / 46 53-280.
Gedruckt auf umweltfreundlichem chlorfrei gebleichtem Papier.

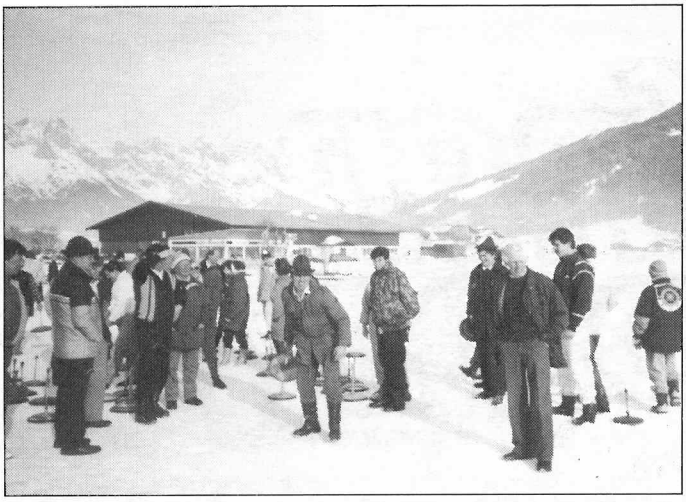
Die Kirche lebt — lebendiger Glaube durch Mitentscheidung

Diese fünf Damen und sechs Herren gehören nach der Wahl am 22. März zum neugewählten Pfarrgemeinderat. Sitzend von links: Julia Zehentner, Margot Aigner, Pfarrer Heribert Jäger, Franziska Gensbichler, Gertraud Neumayer, Anneliese Portenkirchner. Stehend von links: Josef Schwaiger, Albin Neumayr, Willi Türk, Toni Hammerschmidt, Christian Pullacher, Georg Streitberger. Diesem Team obliegt für die nächsten Jahre eine schwierige Aufgabe, nämlich vieles, was mit dem Kirchenneubau zu tun hat. Wir wünschen zu dieser verantwortungsvollen Arbeit viel Freude und Erfolg. Foto: Vorreiter



Hans Georg Schattbacher gehört ebenfalls dem gewählten Pfarrgemeinderat an. Er war zur Zeit der Gruppenaufnahme nicht anwesend.

Ihre Mündigkeit als getaufte Christen und ein Ja zum Glauben bezeugten zahlreiche Maishofnerinnen und Maishofner bei den Pfarrgemeinderatswahlen 1992. Unbeirrt von innerkirchlichen Problemen in der Österreichischen Kirche gingen knapp 50 Prozent der Maishofner Katholiken zur Wahlurne und wählten ihren persönlichen Pfarrvertreter. Diese gute Beteiligung liegt weit über dem diözesanen Durchschnitt und zeigt ein klares „Ja zum Glauben" in unserer Pfarre. Die Pfarrgemeinderäte werden in den kommenden fünf Jahren die Bereiche Verwaltung, Caritas, Kinder-Jugend, Liturgie, Katholisches Bildungswerk, Senioren, Öffentlichkeitsarbeit, Weltkirche und Frauen betreuen. Außerdem wird der kommende Kirchenbau besondere Anforderungen stellen. Unserem neu gewählten Pfarrgemeinderat ist zu wünschen, daß die Maishofner Bevölkerung weiterhin so zu „ihrer Kirche" steht, damit die kommenden Aufgaben „gemeinsam" gelöst werden können.



Traditionelles Bauerneisschießen zu Maria Lichtmeß in Mitterhofen. Foto: Bauernbund

Siegerehrung des Bauerneisschießens: Siegermoar 1992 — Brandlbauer Alfred Schipflinger (rechts) mit Hammerlbauer Friedl Wenger. Foto: Bauernbund

Die Maishofner Ortsbäuerin Antonia Hasenauer (Neuhof) überreicht eine Spende an die Lebenshilfe Saalfelden. Im Bild die Übergabe an die Leiterin der Lebenshilfe Saalfelden, Frau Steger (rechts). Foto: Bauernbund

Die Maishofner Bäuerinnen beim Besuch in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Saalfelden. Foto: Bauernbund

Erosionen im Bergland

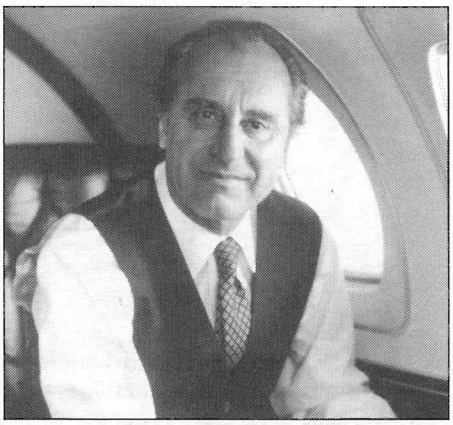
So lautete der Titel eines Vortrages am 20. März im Gasthof Post, zu dem der für die Ortsbauernschaft Maishofen verantwortliche Obmann Alfred Schipflinger (Brandlbauer in Lahntal) geladen hatte. Referent war der Alminspektor Dr. Christian Wallner aus Niederösterreich. Dieser führt ein Forscherteam im Glemmtal, das die Hintergründe vermehrter Erosionen (Muren, Lawinen) untersucht. An diesem Abend sollten die ersten Ergebnisse vorgestellt werden.

Die Kernaussage zu Beginn des Vortrages war, daß die Ursache für die furchtbare Katastrophe im Jahre 1987 nicht ausschließlich auf einen schlechten Waldzustand zurückzuführen sei. Vielmehr sei die Ursache ein in relativ kurzer Zeit auftretender subtropischer Regen gewesen, der dann zu den bekannten Vermurungen, Überschwemmungen und Schäden geführt habe. Um solche Unglücke wie 1987 zu vermeiden, müßte der Wald wieder stärker zunehmen, vor allem dort, wo schon Erosionen vorhanden sind.

Frühschoppen
der ÖVP Maishofen
Sonntag, 12. 7. '92,
11 Uhr, im Bereich
des Dorfplatzes

WICHTIGES zur Wahl am 26. 4. 1992

Wahlzeiten in Maishofen:
7 bis 16 Uhr.
Wahllokal: Gemeindeamt —
Sprengel 1: Sitzungssaal 1. Stock (bisher im Erdgeschoß) - Dorf, Atzing, Kirchham.
Sprengel 2: Umweltberatung 1. Stock (bisher im Sitzungssaal) - alle übrigen Ortsteile.
Bitte nehmen Sie alle Ihre Wahlverständigungskarte zur Wahl mit! Sie erleichtern die Arbeit der Wahlkommission.
Beantragung einer **Wahlkarte bis Donnerstag, 23. 4. 1992:** 1.) Für die Wahl außerhalb Maishofens (in ganz Österreich). 2.) Für die „fliegende Wahlkommission" in Maishofen (Kranke und Bettlägrige).



Dr. Thomas Klestil — sein internationaler Weitblick, sein ausgezeichneter diplomatischer Ruf und seine internationale Erfahrung sprechen für seine Wahl zum Bundespräsidenten.

Dr. Thomas Klestil zu Besuch in Maishofen

Über 400 Seniorinnen und Senioren lauschten im vollbesetzten Saal des Gasthofs Post (so vollbesetzt war der Saal noch nie!) den Worten des Bundespräsidentschaftskandidaten der ÖVP. Foto: Faistauer

Vor dem Gasthof Post traf Dr. Klestil mit Altbürgermeister und Ehrenbürger von Maishofen Hans Brunner und Gattin Julie zusammen. Foto: Faistauer

n Saal wurde Dr. Klestil auch vom Maishofner Bürgermeister Alois Neumayer begrüßt. Foto: Faistauer

Im Gasthof Post von Maishofen gab Dr. Klestil seine Vorstellungen von Bürgernähe bekannt und drückte auch seine Verantwortungsbereitschaft gegenüber den älteren Mitbürgern aus. Mit langanhaltendem Applaus dankten ihm die Zuhörer für seine Worte. Foto: Faistauer

Dr. Thomas Klestil als Familienvater mit Gattin Edith-Maria und seinen Kindern.

1. Mai 1992

FLORIANIFEIER

der Freiwilligen Feuerwehr Maishofen mit Zeugstättenweihe und Tag der offenen Tür

Rückblick auf zwei Veranstaltungen des Katholischen Bildungswerkes Maishofen

„Daß alles schon fertig ist, das macht mich fertig"

Im Rahmen des Prozesses „Mut zum Leben" referierte am 11. März der Berliner Logotherapeut **Günter Funke,** ein Schüler von Viktor Frankl, in Maishofen vor 220 Teilnehmern zum Thema „Leben heißt Antworten — Hilfen zu gelingenden Begegnungen!"

„Es ist der Zwang, sich einer perfekten Welt anpassen zu müssen. Wenn alles vorgegeben ist, wo soll ich da noch als Person gefragt sein? Wenn das, was rechtes Leben sein soll, schon vor meiner Geburt feststeht, wo kann dann diese Welt noch an mir ein Interesse haben? Wenn das Leben schon immer vor mir da ist, wo komme ich dann noch in diesem Leben vor?" Daß alles schon fertig ist, macht Menschen fertig, treibt sie in eine existentielle Leere. Vor lauter Anpassung nehmen sie sich nicht mehr wahr und schauen sich quasi von außen her an. „Wie haben Sie heute Ihr Leben gespürt?", fragte Funke. „Sie kommen nur ins echte Leben hinein, wenn Sie den Zwang der eigenen und gesellschaftlichen Vorstellungen vom Leben aufgeben und sich selbst wahrnehmen."

Es braucht ein Hinschauen mit Interesse, um erfahren zu können, welche Fragen das Leben heute an mich stellt. Wohlgemerkt: Nicht ich stelle die Frage an mein Leben mit meinen konkreten Vorstellungen und Wünschen. Nein, das Leben stellt die Fragen und an mir ist es, täglich neu zu antworten. Wer sich so auf das Leben einlassen will, wird Lebensmut finden und Sinn erfahren. Vorgeformte Antworten können nicht helfen. Begegnungen sind gefragt die einen Widerstand bieten, die zum Wachsen herausfordern. „Wir sollten uns zusammensetzen, damit wir uns auseinandersetzen", so Funke.

Der Berliner Logotherapeut und Viktor Frankl-Schüler Günter Funke bei seinem Vortrag in der Hauptschule, rechts Klaus Burmann, Leiter des Katholischen Bildungswerkes Maishofen. Foto: KBW

„In den Fußstapfen Romeros"

Maishofen gedenkt der **„500 Jahre Amerika"** auf eine besondere Weise: Am 26. März besuchte uns Pater „Trini" aus El Salvador im Stiegerschlößl. Es war auf Grund der derzeit laufenden Diskussion zwischen Erzbischof Eder und Bischof Kräutler besonders interessant, von einem Betroffenen über Befreiungstheologie und Basiskirche in Lateinamerika informiert zu werden.

El Salvador ist ein kleines Land (Fläche ist ein Viertel von Österreich) mit 6 Millionen Einwohnern, die von 14 Familien (den Nachkommen der spanischen Eroberer) beherrscht werden. Diese 6 Prozent verfügen über 60 Prozent der Güter. Die große Masse (94 Prozent) lebt in Armut und politischer Unterdrückung. Die Macht der Herrschenden mußte durch das Heer, paramilitärische Gruppen und die Todesschwadronen gesichert werden. Der unvermeidliche Bürgerkrieg dauerte zwölf Jahre und forderte Tausende von Toten. Das Volk erlebte einen Leidensweg, den die „Kirche des Volkes" teilte. Erzbischof Romero engagierte sich mit einer Reihe von Priestern für die Armen/Unterdrückten unter Einsatz des Lebens. Nach seiner Ermordung kämpfte Pater Trini und viele andere im Untergrund für den Frieden, der erst vor wenigen Wochen (am 16. 1. 1992) geschlossen wurde.

Die Basisgemeinden spielen eine entscheidende Rolle: Sie kämpfen für das Gemeinwohl der Armen und gegen die Entmündigung des Volkes. Jesus forderte auch „ein Leben in Fülle".

Pater Trini meint: „Wir Christen müssen Salz, Licht, Hefe sein. Da sich die untragbaren Verhältnisse nicht von allein lösen, können und dürfen wir nicht untätig zusehen oder neutral bleiben."

Was können wir tun? Vor allem Verständnis und Solidarität zeigen und das Projekt der Basiskirchen, den Aufbau von Volksbibliotheken, finanziell unterstützen.

Die Kontaktadresse in Salzburg: **Romero-Gruppe Salzburg, Wiener Philharmoniker-Gasse 2, A-5020 Salzburg, Telefon 06 62 / 841 327. Konto der Salzburger Sparkasse 18358.**

Herr Hans Eder von dieser Romero-Gruppe übersetzte aus dem Spanischen und steht für weitere Vorträge oder Auskünfte zur Verfügung.

Am mittleren Tisch links Pater Trini aus El Salvador, Hans Eder von der Romero-Gruppe Salzburg (Mitte) und der Leiter des Katholischen Bildungswerkes Maishofen Klaus Burmann (rechts). Foto: Vorreiter

Rumänienhilfe 1992

Mitte Juli geht von Maishofen aus direkt ein Hilfstransport nach Reghin, in die Stadt, aus der auch die Kinder seinerzeit in Maishofen auf Erholung waren. Es wäre daher ohne weiteres möglich, jeweils ein Geschenkpaket an die jeweiligen Familien bzw. Kinder in Reghin mitzunehmen. Eine Verteilung in Reghin wie im November 1991 bei Frau Gratzers Fahrt würde organisiert werden.

Die Fahrt im Sommer, organisiert von **Alois Vorreiter,** wird von Lehrern der Hauptschule Maishofen begleitet.

Zu diesem Zweck sammeln wir bis 20. Juni 1992: Bekleidung aller Art (Schuhe, Stiefel, Mäntel, Hosen usw. aller Größen). Tischtücher und Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher. Lebensmittel (sehr wichtig Zucker, Mehl, Reis, Öl usw.) Hygieneartikel (Seifen, Shampoo, Zahnpasta usw.) Werkzeug.

Die große Bitte: Spenden Sie keine Dinge, die Sie wegwerfen würden, weil sie kaputt, zerrissen, verschmutzt oder sonst wie beschädigt sind. Man beschämt die hilfsbedürftigen Menschen in Rumänien und wertvoller Transportraum geht verloren.

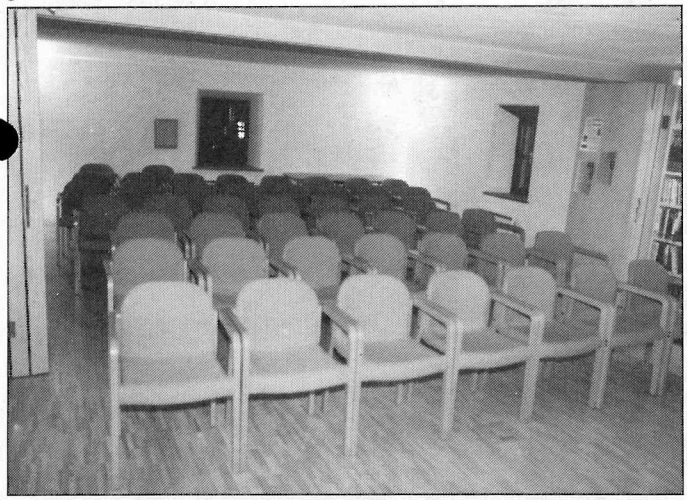
Wenn Sie helfen wollen, verpacken Sie bitte alles in Bananenschachteln und bringen Sie diese bitte zu **Alois Vorreiter in die Badhausfeldsiedlung** oder in die **Hauptschule Maishofen.** Auf Wunsch würde ich die Geschenke auch gerne zu Hause abholen. Mit herzlichem Dank für Ihre Hilfe.

Alois Vorreiter e. h.

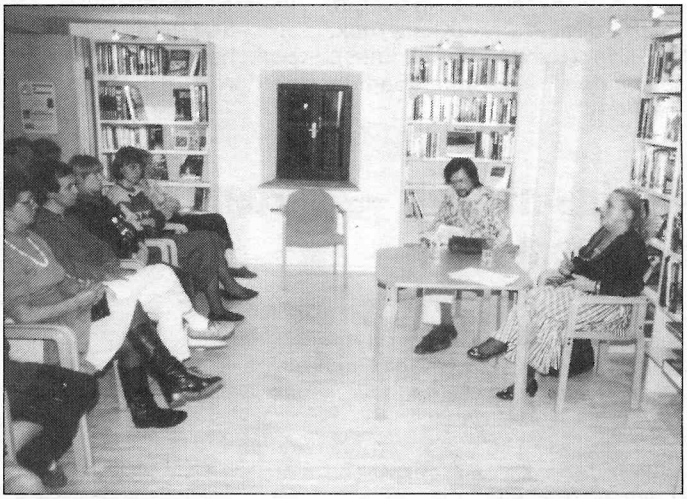
Veranstaltungen im Kulturzentrum Stiegerschloß

Sehr erfolgreich war dieser Kreuzstichkurs der ÖVP-Frauen in den Räumlichkeiten des Kulturzentrums. Als Kursleiterin konnte Frau Gertrude Kraher aus Maishofen/Dechantshofen gewonnen werden. Foto: Vorreiter

Fachlehrer Alois Eder aus Saalfelden präsentierte am 24. 3. die Chronik von Saalfelden dem interessierten Maishofner Publikum. An Hand von Dias versuchte er dabei auch Verbindungen zu Maishofen herzustellen. Foto: Vorreiter



Die Anzahl von 50 Stühlen im Kulturzentrum, das bei der Eröffnung am 25. 4. 1992, um 19.30 Uhr, dann offiziell „Kleine Galerie Anton Faistauer" heißen soll, hat sich als geradezu ideal erwiesen. Alle Veranstaltungen waren bisher bis auf den letzten Platz besetzt. Bei Bedarf können durch engeres Aneinanderrücken weitere 20 Stühle untergebracht werden. Veranstaltungen mit 70 Besuchern können sich für Maishofen schon sehen lassen! Foto: Vorreiter



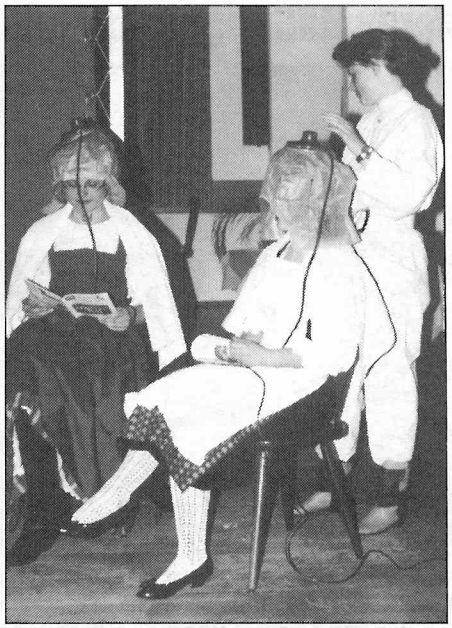
Ceija Stojka, eine Tante des berühmten Musikers Harry Stojka, erzählte über ihr Leben als Zigeunerin, ihre Verfolgung und Diskriminierung vor und auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Besonders erschütternd waren ihre Schilderungen über die Internierung in vier Konzentrationslagern, wo sie mit ihrer Mutter nur knapp überleben konnte. Professor Walter Stöllinger las zwischendurch aus ihrem Buch „Wir leben im Verborgenen" aus dem Picus-Verlag, Wien. Büchereileiter Alois Vorreiter konnte 50 Zuhörer begrüßen. Foto: Vorreiter

Jahreshauptversammlung der Landjugend

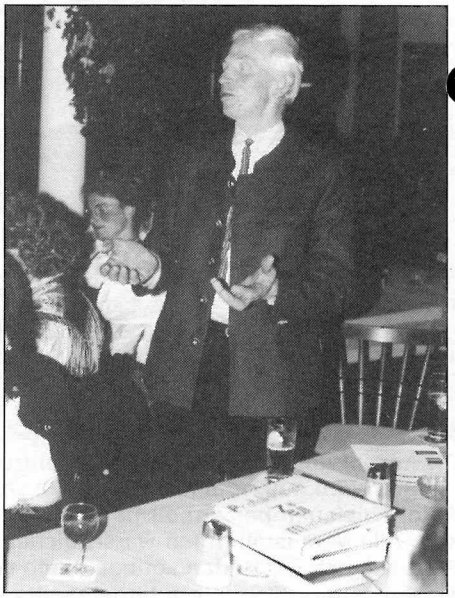
Begonnen wurde dieser Abend mit der Gestaltung einer rhythmischen Abendmesse, wobei die Lieder und Beiträge auf das heurige Landjugend-Motto „grenzenlos" ausgerichtet waren.
Bei der anschließenden Versammlung im Gasthof Post standen dann neben dem Kassa- und Tätigkeitsbericht auch Neuwahlen sowie eine Diashow auf dem Programm.
Sicherlich sehr interessant und spannend verlief der Tätigkeitsbericht. So wurde das vielseitige und umfangreiche Programm des vergangenen Jahres in Form eines Theaterstücks dem zahlreich erschienenen Publikum vorgetragen.
Conny Weixelbraun und Hans Dankl wurden anstelle von Dagmar Unterkirchner und Stefan Kühar neu in den Ausschuß gewählt.

Der Ausschuß: Gruppenleitung - Margret Schipflinger und Hermann Rieder. Stellvertreter - Hildegard Möschl und Markus Dick. Kassier - Hannes Dankl. Schriftführer - Conny Weixelbraun und Thomas Weißbacher sowie Evi Streitberger. Foto: Landjugend

Tätigkeitsbericht einmal anders: Trockener Jahreshauptversammlungsablauf wurde mit einem von den Mitgliedern selbst einstudierten Sketch sehr passend aufgelockert. Interessiert lauschten die Zuhörer einem im Salon Karin stattfindenen Gespräch zwischen dem Bürgermeister (Hermann Rieder, Landjugendführer Maishofen), dem Pfarrer (Klaus Dick, rechts) und dem Landjugend-Gründungsobmann Max Eder (Hannes Dankl, links). Inzwischen wurde die Haarpracht der Herren von den beiden Friseurinnen Dagmar Unterkirchner (links) und Conny Weixelbraun verschönert. Foto: Vorreiter



Auch zwei Kundinnen durften im Salon Karin nicht fehlen: Alwine Volgger (rechts). Foto: Vorreiter



Gründungsobmann der Landjugend, Hettlerbauer Max Eder senior, hob in seiner Rede die Freude über die so außergewöhnlich aktive Landjugend Maishofen hervor. Foto: Vorreiter

Kirchenneubau — Vorbereitungen beinahe abgeschlossen

In Gesprächen mit der Pfarre Maishofen und dem Bauherrn der neuen Kirche, der Erzdiözese Salzburg, wurden nun einige wichtige Schritte in Richtung Kirchenabriß — Kirchenneubau getan.

Um jedes Risiko für den stehenbleibenden Kirchturm beim Abriß der Kirche auszuschalten, wird es vorher zu einer Unterfangung des Turms kommen, obwohl eine ausreichende Fundamenttiefe bei Probebohrungen festgestellt werden konnte.

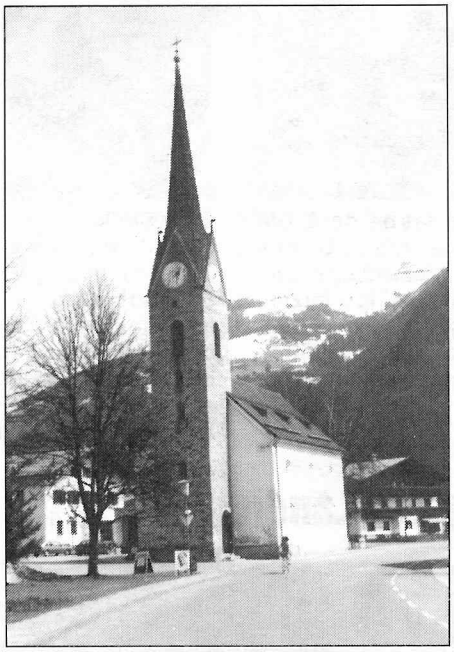
Die Ausschreibung für die Restaurierungsarbeiten von Altar, Statuen usw. wurde von seiten der Diözese abgeschlossen und werden demnächst vergeben, ebenso der Abbau und die Restaurierung der wertvollen Mauracher-Orgel. Beide Arbeiten müssen unter Beiziehung des Bundesdenkmalamtes geschehen.

Mit einer Anbotseröffnung der übrigen Arbeiten (Bau, Zimmerei, Elektro usw.) ist nicht vor dem 8. Mai zu rechnen. Innerhalb einer Woche würden dann die Arbeiten vergeben werden können.

Weitere Zeitplanung für die Pfarre Maishofen:

- Letzter Gottesdienst in der alten Kirche am Sonntag, 3. Mai 1992.
- **Gottesdienste bis Ferienbeginn,** 10. Juli 1992, **in der Prielaukirche.**
- **Gottesdienste ab Ferienbeginn bis Fertigstellung 1994 im Turnsaal der Volksschule.** Die Volksschüler turnen im Turnsaal der Hauptschule.

8. Mai ab 17 Uhr und 9. Mai ab 8 Uhr: **Beginn der Ausräumarbeiten.** 15. und 16. Mai: Fortsetzung der Ausräum- und Abrißarbeiten. 22. und 23. Mai: Abschluß der Abtragungsarbeiten. Anschließend Beginn der eigentlichen Abrißarbeiten bis Ende der ersten Juni-Woche.



Die Maishofner Pfarrkirche — Aufnahme vom 11. April 1992. Foto: Vorreiter

Aufruf und Bitte zur Mitarbeit

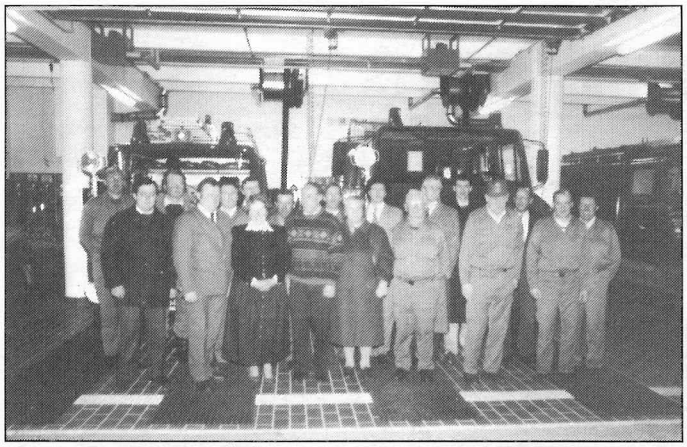
Da die sämtlichen Ausräum- und Abtragungsarbeiten laut Vereinbarung von der Pfarre Maishofen durchgeführt werden, ersucht die Pfarre schon heute und auch auf diesem Weg um **Mithilfe bei diesen Arbeiten.** Benötigt werden Fachleute (Tischler, Zimmerer usw.) die zum Beispiel das Ausräumen der Kirchenbänke, das Entfernen der Luster, das Abmontieren der schönen Kassettendecke usw. in die Wege leiten. Kräftige Männer sollten dann die Gegenstände in die bereitstehenden Deponieräume (unter anderem die alte Feuerwehr) tragen helfen.

Um einen von Leerlauf freien Arbeitsverlauf zu garantieren, werden diese Freiwilligen gebeten, sich vorher für die Freitage und Samstage (8. und 9. Mai, 15. und 16. Mai, 22. und 23. Mai) in die bereitliegenden Listen einzutragen.

Pfarre bietet Granit- u. Marmorplatten an

Beim letzten Gespräch im Bauausschuß der Pfarre für den Kirchenneubau wurde vereinbart, daß die am Boden des Kirchenschiffes liegenden Granitplatten in Eigenarbeit herausgeholt und weiter für den Eigenverbrauch verarbeitet werden können. Ebenso die Marmorplatten im Altarbereich. Interessenten mögen sich an Herrn Wolfgang Pabinger, den Obmann des Bauausschusses, wenden.

Gemeindevertretung besucht Feuerwehrzeugstätte



Am Freitag, dem 27. März 1992, folgte die Gemeindevertretung der Einladung von Ortsfeuerwehrkommandant OBI Sepp Holleis, die neue Feuerwehrzeugstätte zu besichtigen. Alle Mitglieder der Gemeindevertretung waren auch sehr beeindruckt von den Leistungen, die die Feuerwehrleute selbst erbracht haben. Foto: Vorreiter

Bei einem anschließenden gemeinsamen Gespräch im Schulungsraum der Feuerwehrzeugstätte dankte Bürgermeister Alois Neumayer für die Führung. Auch die bevorstehende feierliche Eröffnung anläßlich der Florianifeier am 1. Mai mit Festprogramm und einem Tag der offenen Tür stand zum Gespräch. Anschließend lud der beauftragt gewesene Planer, Ing. Piffer, zu einem gemütlichen Beisammensein im benachbarten Eisschützen-Weltmeister-Stüberl. Foto: Vorreiter

Schützenverein Maishofen — das ganze Jahr aktiv

Knapp 40 Schützen beteiligten sich an der heurigen Zimmergewehr-Winterwertung, bei der die acht besten Ergebnisse aus zwölf Schießabenden zur Wertung kamen. Für das Zimmergewehrschießen steht im Keller des Restaurant Bellevue in Harham ein geeigneter Raum mit fünf modernen, automatischen Ständen zur Verfügung.
Und auch das Gesellige kommt nie zu kurz — bildet sich doch im Restaurant nach jedem Schießabend eine lustige Runde. Zum Abschluß dieser Winterwertung wurde am Samstag, dem 11. April, auch die Vereinsmeisterschaft ausgetragen, bei der auch Jungschützen teilnahmeberechtigt waren.
In den Sommermonaten verlegt sich die Vereinsaktivität zum allseits beliebten Schießstand im Schloß Kammer. Vom Hegeringschießen, Mannschafts- und Gästeschießen, Vereinsmeisterschaft, Kameradschaftsschießen über diverse Hochzeits- und Geburtstagsschießen bis zum traditionellen Feuerstutzenschießen reicht die breite Palette der Veranstaltungen. Jeder, der Interesse am Schießen hat, ist herzlich willkommen. Leihgewehre liegen sowohl beim Stand im Schloß Kammer als auch beim Zimmergewehrstand beim Bellevue auf.

Die Ergebnisse:
Winterschießen Damen: 1. Rosemarie Schachner, 2. Maria Deutinger, 3. Marianne Spöttl.
Herren: 1. Georg Schachner, 2. Uli Stöckl, 3. Hermann Riedlsberger.
Vereinsmeisterschaft:
Jungschützen (10 Schuß; stehend aufgelegt): 1. Christian Riedlsberger, 93 Ringe. 2. Seppi Weißbacher, 87 Ringe. 3. Oswald Dick junior, 82 Ringe.
Damen (20 Schuß; stehend frei):
1. Rosemarie Schachner, 161 Ringe. 2. Maria Deutinger, 121 Ringe. 3. Marianne Spöttl, 116 Ringe.
Herren (20 Schuß; stehend frei):
1. Georg Schachner, 168 Ringe. 2. Norbert Dick, 153 Ringe. 3. Hannes Stöckl jun., 152 Ringe.

Siegerehrung Damen und Herren. Von links: Georg Schachner, Norbert Dick, Marianne Spöttl, Hannes Stöckl, Rosemarie Schachner, Oberschützenmeister Albin Neumayr, Schützenmeister Uli Stöckl, Maria Deutinger, Hermann Riedlsberger. Foto: Schachner

Der Schießstand im Hotel Bellevue mit 5 Ständen. Foto: Schachner

Voraussichtliches Jahresprogramm '92:
29. 4.: Hegeringschießen.
29. 5./30. 5.: Feuerstutzenschießen.
4. 7.: Vereinsmeisterschaft Wildscheiben.
16. 8.: Gäste- und Mannschaftsschießen.
26. 10.: Kameradschaftsschießen.

Stolz präsentieren die Schützenmeister Christian Neumayr (links) und Uli Stöckl (rechts) die vier erfolgreichen Jungschützen: von links Uli Stöckl, Ossi Dick, Christian Riedlsberger, Seppi Weißbacher. Foto: Schachner

Ortsmeisterschaft 1992 — Berichtigung

Da ein Fehler in der offiziellen Ergebnisliste zu einer falschen Veröffentlichung in der letzten Maishofner Post führte, geben wir folgende Richtigstellung bekannt:
Kombination nordisch und alpin:
Allgemeine Herrenklasse: 1. Sepp Schattbacher, 2. Rudi Zeller.
AK II: 1. Walter Steiner, 2. Klaus Burmann.
Ortsmeister Kombination: Sepp Schattbacher.

Mahnen, drängen, Beispiel geben

Mit Dr. Thomas Klestil bewirbt sich ein Mann um das höchste Amt im Staat, dessen internationale Erfahrung unbestritten ist. Klestil hat konkrete Vorstellungen von seiner Amtsführung: Der Bundespräsident soll bürgernäher agieren, die Interessen der Bevölkerung gegenüber Regierung und Parlament wahrnehmen und insbesondere die Interessen Österreichs gegenüber dem Ausland stärker vertreten.

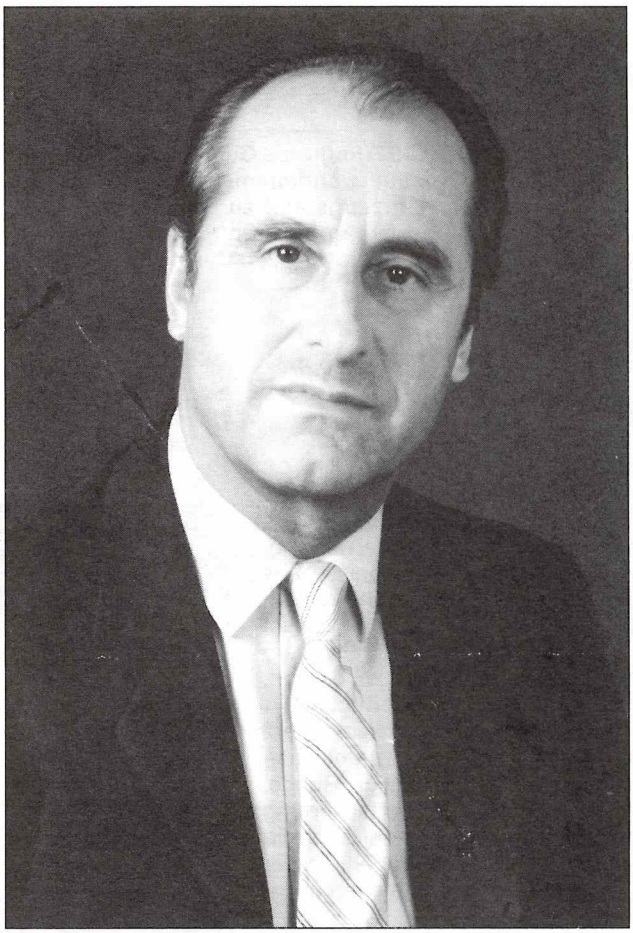


Foto: Haslinger

Klestil will als Bundespräsident Anwalt der Bevölkerung sein

Dolmetsch für Österreich in der Welt, Bürger für die Bürger im Heimatland

"Ich möchte ein moderner Bundespräsident sein, der für die Anliegen der Bevölkerung stets ein offenes Ohr hat", kündigt Klestil an. Er werde sich bemühen, als "Anwalt der Bevölkerung" etwa in Fragen des Umweltschutzes oder der Pensionsversicherung auf Regierung und Parlament einzuwirken. Um die Anliegen des Volkes wirksam zu vertreten, würde Klestil seine Stimme "öfter als bei feierlichen Anlässen" erheben. Der Bundespräsident ist nach Auffassung Klestils "kein Ersatzkaiser", aber er sollte "mahnen, drängen und selbst ein gutes Beispiel geben".

Als Bundespräsident will Klestil die internationale Dimension dieses Amtes forcieren und "Dolmetsch für Österreich in der Welt" und "erster Botschafter Österreichs" sein. Nach innen wäre er gerne ein "Bürger für die Bürger".

Die Burg den Bürgern öffnen

Dem Amtssitz des Staatsoberhaupts, der Hofburg, soll der Festungscharakter genommen werden. Klestil möchte "symbolisch gesehen vom Begriff 'Burg' wegkommen und sie öffnen, indem der Bundespräsident auf die Bürger zugeht". Das Staatsoberhaupt dürfe sich nicht "in der Burg verbergen, sondern er muß zu den Bürgern gehen". Klestil möchte den Kontakt mit den Bürgern in den Bundesländern verstärken und am Sitz des Landeshauptmannes regelmäßig erreichbar sein. Damit soll der Bevölkerung das Gefühl der Benachteiligung gegenüber den Wienern genommen werden.

"Damit nicht nur sein Bild dort hängt, sondern er selbst dort ist", würde Klestil als Bundespräsident laufend Schulen und Kasernen besuchen.